

555 Jahre Schützengesellschaft Neustadt / Orla (Teil 1)

Am 11. bis zum 13. Juli diesen Jahres feiern die Schützen von Neustadt /Orla und ihre zahlreichen Gäste aus Nah und Fern das 555jährige Jubiläum der Gründung der Schützengesellschaft Neustadt /Orla. Dies ist für uns der Anlass dass wir in unserer Chronik zurückschauen wie alles begann und welche wichtigen Begebenheiten aus dieser großen Zeitspanne bemerkenswert sind. Leider sind die Überlieferung aus der Anfangszeit sehr lückenhaft und schwer nachvollziehbar. Fest steht dass die Stadt Neustadt wie alle anderen Städte zu jener Zeit zu ihren Schutz sowie zur Heeresfolge für den Landesherren ein gewisses Aufgebot an Bürgern zu stellen hatte. Es gab eine Festlegung dass jeder hausbesitzende Bürger einen Schützen oder „ Reuter „ mit Pferd „ zu stellen hatte. Zum Aufgebot kam noch die Ausrüstung welche je nach wirtschaftlicher Fähigkeit vom Bürger selbst oder von der Stadt gestellt werden musste. Das Aufgebot stellte für den Bürger und die Stadt eine hohe finanzielle Belastung dar. Obwohl die Überlieferungen sehr lückenhaft sind möchten wir einige Heerfahrten nennen.

1418 zogen sie vor Halle im Sächsischen Bruderkrieg; 1447 ins Vogtland, 1452 / 53 vor Crimtschau, nach Jena und nach Oppurg 1478 / 79 nach Hermsdorf und gegen den Bischoff von Bamberg um nur einige dieser Heerfahrten zu erwähnen. Der Hauptmann des Aufgebotes war bis 1453 der Stadtkämmerer und in diesen Jahr wurde aus dem Neustädter Aufgebot die Bogen und Armbrustschützengesellschaft Neustadt welches Ereignis zur Änderung des Namen geführt hat ist nicht bekannt. Allerdings änderte sich das Kommando seit diesen Zeitraum war jeweils der amtierende Bürgermeister der Hauptmann der Schützengesellschaft. Aber die Teilnahme an Heeresfahrten war nicht die einzige Aufgabe der Schützen. Wenn z. Bsp. Fürstlichkeiten oder ihre Räte durch Neustadt kamen, oder der Amtmann von Arnshaugk einmal verreisen musste, dann wurden sie gewöhnlich von mehreren Fußknechten ein Stück des Weges geleitet. 1489/90 kam zu der Bogen und Armbrustschützengesellschaft die Büchschützengesellschaft dazu. Da aber die Schützen ihre Schießübungen nicht mehr innerhalb der Stadtmauern durchführen durften war die Stadt gezwungen ausserhalb der Stadtmauer ein Schießhaus mit Schießständen zu errichten. 1489 wurde mit den Bau des Schützenhauses begonnen an der gleichen Stelle an der es heute noch steht. Es handelte sich dabei um einen Flachbau mit anliegenden Schießständen. 1605 erlässt der Stadtrat eine neue Verordnung über das stellen von Schützen, danach werden nicht mehr die Hauseigentümer sondern die Handwerkszünfte verantwortlich gemacht. 1699 Moritz

von Sachsen verlangt Bericht über die Vorhabende Einführung des Scheibenschießens. Der Gemeindevorstand schreibt an den Curfürsten von Sachsen:

„In Kriegszeiten habe die hiesige Schützengesellschaft die Schlösser und Höfe bestmöglich beschützt und sind bei den Feind in solchen Hass verfallen dass die hiesige Stadt 3 mal gebrandschatzt und völlig ausgeplündert wurde die im hiesige Rath und Zeughaus befindlich gewesenen Gewehre sind nicht nur völlig mitgenommen sondern auch das Schießhaus und was dazugehörig ist niedgerissen und ruiniert worden darum wurde das Schießen und exerzieren eingestellt. Eine neue Mannschaft soll aufgestellt werden wenn zuörderst der Rat ein neues Schießhaus nebst zugehörigen Mauern um und aufbauen würde welches auch auf unsere instanz gar wohl ins Werk gerichtet und ein gar bequemes Schießhaus ganz neue von grund aus mit Sonderbahnen costen aufgeföhret worden, welches dann hiesige Bürger und junge Mannschaft dergestalt encouragiret dass sie sich gar feine Scheiben und Schießgewehre angeschafft und im exerziren den Anfang gemacht haben.“

Das Schützenhaus stand an der gleichen Stelle wie heute. Am 30. Juli 1725 wurde es eingeweiht und es begann das büchsen und Scheibenschießen. 1734 und 1744 ergeht vom Churfürsten August eine Verordnung an den Rat der Stadt die Schützengesellschaft in Ordnung zu halten damit die selbe benötigten Falls gegen Diebe, Räuberrotten und Mordbrenner eingesetzt zu werden.

555 Jahre Schützengesellschaft Neustadt / Orla (Teil 2)

Wie wir im letzten Bericht gelesen haben war die Tätigkeit der Schützengesellschaft im Mittelalter nicht gerade die Leichteste. Aufgabe, neben ihrem eigenen Broterwerb, war es ihres und das der Anderen Hab und Gut zu schützen aber auch noch den jeweiligen Landesherren bei der Klärung seiner Angelegenheiten zur Seite zu stehen. Es war aber eine Zeit in der es eine Ehre war sich selbst und ihr Land zu verteidigen und zu schützen. Während die Fürsten sich in Friedenszeiten mit allerlei Waffenspielen und Turnieren vergnügten, schlossen sich, durch die Bildung von Innungen,



Gilden und Zünften, die Bürger in Schützengesellschaften oder Schützengilden zusammen um sich in Friedenszeiten mit verschiedenen Schießübungen zu messen. Vor der Einführung von Büchsen, in Neustadt 1489, wurde mit der Armbrust geschossen. Es gab im Frühjahr ein Scheibenschießen dann folgte das Sternschießen und dann das Vogelschießen. Diese Entwicklung gefiel auch dem Landesherrn, denn damit war auch gewährleistet, dass sich die Schützen in Friedenszeiten im Schießen übten. Um diese Aktivitäten auch zu reglementieren wurde das erste deutsche Vogelschießen im Jahre 1268 von Herzog von Schweidnitz, Boleslaw der Streitbare, angeordnet. Im 14. Jahrhundert ordnete der Preußische Hochmeister Winrich von Knippsrode allorts die Errichtung von Schießbäumen an. Um dieses Schießen auch für die Schützen interessant zu machen wurden dabei Preise ausgeschossen. Die Preise bestanden immer aus Waren, wie z.B. als erster Preis einen Ochsen, Feintuch, Damaststoffe und allerlei Gebrauchsgegenstände. Bis in die heutige Zeit als Sprichwort erhalten, bekam der schlechteste Schütze ein lebendes Schwein, woraus sich das Sprichwort ableitet, wenn etwas gerade noch gut ging „...er hat Schwein gehabt...“. Auch schon zu diesem Zeitpunkt waren Küche und Keller des Schießhauswirtes, mindestens für 3 Tage gut vorbereitet. Um den Schützen die Zeit zu vertreiben wurde in mehreren

Buden mit Würfeln um Zinnsachen gespielt. So kamen im Laufe der Zeit immer mehr Schausteller und Verkaufsbuden hinzu, woraus sich dann die großen Volksfeste, in allen deutschen Regionen entwickelten. Aus unserer Gegend sind die ersten großen Vogelschießen nachweislich. Die Einladungen müssten im Stadtarchiv vorliegen, von Rudolstadt (1726, 1727, 1728, 1729) von Ranis (1746) von Schleiz (1750) und von Weida (1751).

1748 - die Viertelsmeister mache eine Eingabe an den Rat, dass an höchster Stelle darum gebeten wird, dass eine Vogelstange auf den hiesigen Schießplatz errichtet wird.

1751 wurde in Neustadt das erste Vogelschießen abgehalten. Es wurde ein voller Erfolg, so dass am 8. August 1752 das Zweite und so weiter abgehalten wurden.



Von den ersten drei Vogelschießen sind drei große silberne Plaketten in unserem Besitz.

Zu dieser Zeit (1733 – 1766) regierte Churfürst August der Zweite, König von Polen August der Dritte. Seine Gemahlin, welche das erste Vogelschießen im Lande veranlasst hatte, hieß Maria Josefa und war die Tochter des Kaiser Josef des Ersten von Österreich.

„Am 18. März ist die löbliche Bürgerschaft zu Rathause gefordert worden, und ist der Bürgerschaft das Friedens und Dankfest publiziert worden. Es handelt sich um die Friedensfeiern anlässlich der Beendigung des siebenjährigen Krieges, welches ihre königliche Majestät in Polen und churfürstliche Durchlaucht in Sachsen hochfeierlichst in dero Churfürstentum begehren lassen wie einen hohen vornehmen Festtag. Nach der Predigt wurde unter Läuten der Glocken und Trompeten und Laucken Schall das Te- deum laudamus angestimmt und abgesungen, und die Schützen gaben draussen beim Gamsenteich eine dreifache Salve aus ihren Gewehren. Mittags ein Uhr fand wieder ein Gottesdienst statt. Nach der Kirche versammelten sich die Schützen bei den Hauptmannen, von da zogen sie mit Trompeten und Laucken Schall auf das hochfürstliche Schloss und feierten die Gesundheit des churfürstlich durchlauchtigsten Hauses zu Sachsen und des Churprinzen Hoheit und der allhier residierenden Schwarzburg-

Sondershausener fürstliche Witwe und der Prinzessin, und von da zogen sie wieder ab und dauerte das Schießen bis in die späte Nacht. (Chronik der Schützengesellschaft Neustadt an der Orla e. V. seit 1453)"

1792 ist dem allhiesigen Schießhause das Dach abgenommen worden und ein Stockwerk höher als es sonst war gemacht worden. Auch ist mit churfürstlich durchlauchtigster Bewilligung darauf Bier zu schenken gestattet worden.

So hieß es nicht nur Schieß- sondern Schieß- und Trakteur-Haus und man hat es verpachtet, und hat der erste Pächter 28 Dukatons Pacht gegeben, wie denn auch am 2. September ein solenes Lust und Vogelschießen gehalten worden, welches nicht nur von der allhiesigen Bürgerschaft sondern auch von vielen auswärtigen Hohen und Niederen Standespersonen ist besucht worden.

Am 4. August hat ein christlicher Wohltäter, Herr Johann David Behr Kunst und Schönfärber Gott zu Ehren, dem Hause Gottes zur Zierde ein Uhrwerk zum Predikt-Amte auf die Kanzel gestellt. Laut Jahresrechnung der Schützengesellschaft vom 26. März 1796 ist ersichtlich dass David Behr zum Vogelschießen in Pößneck 1795 den Königsschuss abgegeben und dafür einen Gewinn von 6 Rhtlr bekommen hat.

1796 – in diesem Jahr wird das Pachtgeld für das Schießhaus vom Schießhauswirt Faber mit 46 Rhtlr und 16 sgr angegeben.



Ein Bild der Schützen vom Vogelschießen 1929

(v.l.) Rudolf Mehlhos (Vogelkönig), Paul Ludewig, Konrad Schöps; Karl Böttcher, Dr.-
Bruno Dickas,

Max Wimmeler, Richard Redberg(Schützenkönig), Herbert Krahner, Richard Böttcher,
Walter Tschirpe, Hermann Erhard, Kurt Seewald

Den älteren Bürgern unserer Stadt werden einige Namen und Personen noch gut in
Erinnerung sein.

555 Jahre Schützengesellschaft Neustadt / Orla (Teil 3)

Erstmals erwähnt in der Chronik wird eine Jahrhundertwende in unserer Stadt und aus diesen Grunde möchte ich sie auch wörtlich wiedergeben. Es handelt sich um das Jahr 1800 und keiner ahnte welche schweren Ereignisse schon bald die Stadt Neustadt und die Schützenkompanie zu bewältigen hatten.

1801 den 1. Januar wurde das Jubiläum (der Beginn eines neuen Jahrhunderts) allhier auf folgende Art gefeiert. Des Nachts Punkt 12 Uhr wurde mit allen Glocken gelaute, und der Kantor hatte auf das neue Säkulum eine ganz neue Musik verfertigt, welche nach Auslautung abgesungen wurde. Beim Gamsenteich waren die kleinen Kanonen aufgepflanzt, und unter der Musik wurden sie zu verschiedenen Male abgefeuert, auch die Häuser beim „Schwarzen Bären“ (heute Modelhaus Sesselmann) hinauf bis an den Ratskeller waren erleuchtet. Es wurden auch schöne Lieder mit Trompeten und Pauken und abfeuern der Kanonen abgesungen. Um 8 Uhr verfügte sich die Schützenkompanie vor die großen Kirchentüren parade dann ging E. E. Rath und die Bürgerschaft paarweise in die Kirche. Der Superintendent „am Ende“ hielt die Predigt auf das zurückgelegte Säkulum. Nach der Predigt wurde das Te deum unter Läutung aller Glocken gesungen, die Schützen gaben bei jeden Vers eine Salve aus den Gewehren vor der Kirchentür, und die Kanonen auch Salve auf den Markt. Des Abends 8 Uhr wurde ein erleuchteter Ball im „Schwarzen Bären“ gegeben, nach 8 Uhr ging die ganze Gesellschaft aufs Schloss und machte dem Herren Kammerkommissionsrat ein Ständchen, von da ging die ganze Gesellschaft durch die Breite Gasse um die Kirche und wieder in den „Schwarzen Bären“ Die Schützen waren im Schiesshhaus und machten sich auch sehr lustig mit vielen abfeuern der Kanonen.

1802 sind neue Verordnungen der hiesigen Schützenkompagnie herausgegeben worden dabei handelt es sich um die Vorläufer der heutigen Vereinssatzungen. Die Verordnung von 1802 hatte 70 Punkte die vom Eintritt bis hin zum Schiessen sowie den Besitz und den Umgang mit Waffen geregelt hatte Geprüft und bestätigt werden die Vereinssatzungen heute vom Amtsgericht damals war dies eine Angelegenheit des jeweiligen Rates wie dies 1802 erfolgte.

Nachdem die löbliche Schützen - Gesellschaft allhier, vor befindliche Leges bei Uns eingereicht, und um deren oberherrliche Approbation und Confirmation gebeten, dem Suchen auch zu deferieren kein Bedenken vorgewaltet hat, da selbige nach genauer Durchgehung und Examination auf Erhaltung guter Ordnung bei der Schützen - Kompagnie allenthalben abzuwecken, und etwas anstößiges nicht enthalten.

So sind Ratswegen sothane Leges approbiert, auch dergestalt, das denselben allenthalben nachgegangen wurde, confirmieret und darüber gegenwärtige Urkunde denselben appendicieret worden.

Neustadt an der Orla den 17. Mai 1802

Der Rath daselbst

Cristoph Heinrich Behr

Nice = Bürgermeister

1805 war das Vorspiel zum Krieg 1806/07. Im Oktober ordnete Friedrich Wilhelm der III die Mobilisierung seines Heeres an. 60000 Mann davon sammelten sich unter „Hohenlohe“, Thüringen. Am 25. Oktober erging an das Amt Arnshaugk der Einliefe-

rungsbefehl. Es hat zu stellen 44 Pferde und 21 Knechte. Auf Befehl des Kriegskommissariats zu Dresden wurde in Neustadt ein Naturaliendepot zur Verpflegung der Truppen eingerichtet. Der Rat musste die nötigen Räume zur Verfügung stellen. *Er beschließt zum harten Getreide die „ Große Ratsstube „, zu Futter und Stroh den oberen Saal des Rathauses worinnen das sogenannte Steuerstübchen befindlich einzuräumen.*

.

Am 28 November wird auch noch der Schulboden und der Darrhausboden zur Verfügung gestellt. Die in Neustadt garnisonierten Truppen verlassen am 11. Dezember die Stadt. Die Schützen haben die Bewachung der Depots zu übernehmen. Im November 1808 wurden die Depots erst aufgelöst.

1809 im Monat Mai haben die Schützen - Compagnien sowohl hier in Neustadt als im ganzen Königreich Sachsen die schärfste Order erhalten, die Militärischen Dienste zu Thun, und die Thore zu besetzen, auch alle durchpassierende Fremden anzuhalten und zu examinieren, sie haben ihr Gewehr aus Dresden erhalten besonders die „ Carabiniers „

Den 5., 6. und 7. Oktober sein aus Hiesiger Stadt und Amt 60 Mann Recruten ausgehoben worden, aus der Stadt 9 Mann und von den Dörfern 51 diese seien im Schwarzen Sären einlogiert worden und von den hiesigen Schützen bewacht, und den 9 ten haben die Schützen die sämtlichen Recruten nach Weida transportiert und von da nach Meissen albro die ganze Masse Recruten zusammen kommen ist.

Weitere Recrutierungen fanden am 13. März 1811 am 11. Februar 1812 und am 9. Dezember 1813 wo alle Männer von 18 bis 45 Jahre ohne Ansehen der Person rekrutiert wurden, sie wurden in der Stadtkirche vereidigt. Den 23. 9. 1812 sind Trümmer der „Großen Armee „ auf der Rückkehr aus Russland hier vorbei durchgekommen die Truppen sahen erbärmlich aus. Auch hier ist ein Lazareth angelegt worden und sein mit Speis und Trank versehen worden und dazu ist das Schießhaus Und die Grohsen Gartenheuser eingeräumt worden.

Am 31. März 1814 zogen die Verbündeten in Paris ein. Am 11. April den Ostermontag abends, wurde um 9 Uhr wurde auf den Markt gefeiert. Es wurden 3 Vivat auf den verbündeten Fürsten und den siegreichen Armeen unter vielen Tausend Freudenschüssen zugerufen und dies war ein rührendes Schauspiel. Diese Feierlichkeiten zogen sich einige Tage hin. Am 17. Juli 1815 ist die Bürgerschaft allhier aus Rathaus beordert worden und ist ihnen bekannt gemacht worden, dass den 3. August die Huldigung an Ihre Majestät, den König von Preussen geschehen solle In Neustadt wurde dieses Fest sehr hoch gefeiert.

Der damalige Bürgermeister hielt eine rührende Rede.

„dass wir nunmehr von den Hause Sachsen gekommen Wären und unter der Regierung des Königs von Preussen stünden und uns dessen milder Regierung ganz gewiss erfreuen könnten.“

Am 16. September versammelten sich die Schützen in voller Uniform bei ihren Hauptmann vom dort zog man mit klingenden Spiel und Fahne vors Rathaus wo E. E. Rath versammelt war und wo zuvor drei Adler, auf Holz schön ausgemalt schon parat lagen.

Man zog gemeinsam zu den 3 Toren wo die preussischen Adler unter Jubel und Salutschüssen auf das Sächsisch – Gothaische Wappen aufgenagelt wurden.

Am 21. Oktober 1820 wird eine Schulordnung bekannt gemacht, sie war dadurch notwendig geworden, das eine neue Oberklasse aufgesetzt wurde, unter anderen wurde auch verfügt dass an den Jahrmarktsnachmittagen die Schule ausfällt ebenso an den Nachmittagen der Vogelschiesswoche:

1822 war die finanzielle Lage der Schützengesellschaft jedenfalls so zerrüttet, dass das Schützenhaus und alles was dazu gehört an die Stadt verkauft werden musste. Zwischen der Schützengesellschaft und der Stadt wurde am 26. März ein Vertrag über die weitere Nutzung abgeschlossen.

In den Aufzeichnungen werden genannt Schützengesellschaft und Schützenkompanie die

Schützengesellschaft nannte sich in den Jahren 1821 bis 1832 Schützenkompanie.

555 Jahre Schützengesellschaft Neustadt / Orla Teil 4

Auch in den Jahren 1838 bis 1842 gab es keine Besonderheiten die der Chronist als wichtig für die Aufzeichnungen hielt außer dass im Jahre 1838 das erste Feuerwerk stattgefunden hat

Es wurde von privater Seite abgebrannt und zwar von Joh. Gottlob Biele. Vogelkönig im Jahre 1842 wurde der Weisbäcker Christoph Ziegenspeck es ist erfreulich erwähnen zu können dass der Christoph Ziegenspeck an der Neustädter Chronik welche sich auf den Rathaus befindet, mitgearbeitet hat. Diese Chronik ist von Kindern, Enkeln und Urenkeln der Familie Ziegenspeck geführt worden und ihr verdanken wir die Aufzeichnungen aus der alten Zeit. Ein Großereignis im Jahre 1842 war die Vermählung des Erbgroßherzogs Carl Alexander mit Erbgroßherzogin Sophie, geb. Königliche Prinzessin der Niederlande. Nach der Vermählung und dem feierlichen Einzug des Erbgroßherzog Carl Alexander wünschte der Erbgroßherzog und das Staatsministerium, dass die 12 Städte Weimar, Jena, Apolda, Neustadt, Blankenhain, Dornburg, Bürgel, Auma, Triptis, Weida, Berka feierlichen Schützenaufzug vom weimarischen Schießhaus nach dem Schloss anstellen möchten. Dr. E. Walter aus Jena, arrangierte die Sache. Am 22. Oktober fand der Einzug und Sonntag den 30. Oktober der Schützenaufzug mit nachfolgendem Ball an dem die hohen Herrschaften teilnahmen statt. Zur Geburtstagsfeier des Großherzogs hatte Ihre Kaiserliche Hoheit Maria Pavlovna am 3. Februar 1843 einen Maskenball veranstaltet es waren dazu alle Schützendirektoren der 12 Städte eingeladen. Am Freitag den 24. Juli fand der erste Ball im Schießhaussaal nur für Landbewohner statt. Im Jahre 1847 war eine furchtbare Teuerung es wurde der Ankauf von verbilligten Brot ermöglicht. Das Vogelschießen wurde wegen den damaligen ungünstigen Verhältnissen so spät abgehalten und zwar bis nach der Ernte. Im Revolutionsjahr 1848 am 22. April sind vom Schützendirektorium 23 Karabiner gegen bare Bezahlung meistbietend an hiesige Bürger und sonstige Personen die an der Volksbewaffnung von Neustadt teilnehmen wollten verkauft. Schützenmeister Behr macht bekannt das diejenigen Büchschützen, welche bereits mit Gewehren versehen sind, sich am 3. Osterfeiertag vormittags halb 10 Uhr vor dem Schießhaus einzufinden haben. Es wird fleißig exerziert und die Büchschützenkompanie richtet an die Eltern und Lehrer das Ersuchen, den Kindern das Betreten der Schießhauswiese auch den Aufenthalt bis spät in die Nacht auf den Schießplatz und das Hereinziehen mit der Bürgergarde zu untersagen, da leicht ein Unglück geschehen könnte. Es waren 4 Waffengattungen Sensen, Lanzen, Flinten und Büchsen. Die Bürgerwehr bekam Armbinden, welche

die Frauen und Jungfrauen nach Muster anfertigten. Die Bürgerwehr beteiligte sich auch 1849 am Umzug der Schützen zum Vogelschießen. Die Bürgerwehr Tätigkeit war 1849 schon am Abflauen. 1850 – 1860 gab es im Leben der Schützengesellschaft keine besonderen Begebenheiten. Das Vogelschießen wurde in dieser Zeit regelmäßig abgehalten. 1858 allerdings gab es in Gotha schon eine Beratung der Thüringischen Schützengilden. Vom 8. – 11. Juli wurde dann in Gotha das Deutsche Schützenfest abgehalten. Bei diesen Fest wurde der Deutsche Schützenbund gegründet. Infolge eines vom Ausschuss des Deutschen Schützenbundes ergangenen Aufrufs zum Beitritt versammelten sich am 4. August 1861 in Weida verschiedene benachbarte Schützengesellschaften (Auma, Berga, Elsterberg, Gera, Greiz, Langenberg, Münchenbernsdorf Neustadt/Orla Ronneburg Triptis und Teichwolframsdorf) In Weida vereinigte man sich zunächst zu einem Vogtländischen Schützenbund. Am 24. Juni 1862 fand das 1. Schützenfest des Vogtländischen Schützenbundes in Weida statt. Das 2. Deutsche Schützenfest und gleichzeitig das 1. Bundesschießen fand am 13. Juli 1862 in Frankfurt am Main statt. Von Altenburg aus wurde die Bildung eines Bezirksschützenvereins angesagt die Beteiligung aber abgelehnt.

Die Kriegserklärung für den Krieg 1870/71 erfolgte am 19. Juli 1870 Bereits am 1. Vogelschießsonntag trafen die Einberufungen zum Heer ein. Am 18. Juli am Abend versammelten sich hiesige Vereine zu einer gemeinsamen Abschiedsfeier im Schützenhaussaal um mit ihren ins Feld ziehenden Mitgliedern zusammen zu sein

Die Turnerfeuerwehr zog mit Musik zum Schützenplatz.

Allein von der Turnerfeuerwehr zogen 21 Mann ins Feld. das Kriegerdenkmal wurde 1873 eingeweiht leider wurden die Gusseisernen Gedenktafel abgenommen und sind verschwunden. Am Montag den 17. Juli fand die Weihe der neuen Fahne statt, die Fahne von 1822 war unscheinbar geworden. Der Grund ein neue Fahne zu stiften, war auch noch der, dass dieselbe gegen die in den letzten Jahren angeschafften Fahnen des Krieger und Militärvereins, der Tuch und Schuhmacherinnung gewaltig abstach. Die neue Fahne wurde gestiftet von den Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt. Von den Nachbar – Schützengesellschaften waren erschienen, die Triptiser Schützengesellschaft mit uniformierten Musikcorps, die Ziegenrucker und Pößnecker Schützengesellschaften. Vormittag 10 Uhr trafen sich alle auf den Marktplatz. Nachdem die Fahne vom Rathaus auf den Markt gebracht wurde Begrüßte der Bürgermeister die Gäste. An den ansehnlichen, von 3 Musikcorps begleitenden Festumzug beteiligten sich außer den bereits erwähnten Schützengesellschaften die Turnerfeuerwehr und der Turnverein, das Singkränzchen, der musikalische Verein,

der Krieger und Militärverein die Tuchmacher und Schuhmacherinnung sämtliche mit ihren Fahnen. Auf den Schützenplatz wurde die Fahnenweihe vollzogen. Die Weihrede hielt Diakonus Rüdel die Paten der Fahne waren der 1. Bürgermeister Herr Laube Herr Schützenmeister Rudolph Krahner Fräulein Elise Krahner und Fräulein Minna Geßner. 1894 wurde das Deutsche Bundesschießen in Leipzig abgehalten an den sich auch die Neustädter Schützen beteiligten. Bürgermeister Wimmeler wurde als Schützendirektor gewählt er blieb dies 30 Jahre lang. Zum Vogelschießen 1885 wurde erstmals der Schützenplatz mit elektrischen Bogenlampen beleuchtet den Strom lieferte Schützenmeister Richard Krahner aus seiner Lederfabrik. Von 1885 – 1900 wurde das Vogelschießen alljährlich zum Vergnügen der Neustädter Bürger und Gäste mit vielen Attraktionen durchgeführt.

1900 Die Jahrhundertwende vollzog sich ohne großen Aufwand die Schützen versammelten sich im Schützenhaus und feierten in das neue Jahrhundert hinein von 12 Uhr bis ½ 2 Uhr wurde aus allen Kanonen Schnellfeuer geschossen. 1902 Durch eine Beschwerde eines der Schützengesellschaft missgünstigen Herren war an die Stadtverwaltung das Ansinnen herangetragen worden, das Schießen auf den Vogel zu verbieten. Der Bürgermeister Wimmeler lies die Rechte der Neustädter Bürger nicht schmälern und gab in Neustädter Kreisboten bekannt: Zum Vogelschießen ist das Gelände von der Heinrichsruhe bis zu Kesselberg gefährdet und darf deshalb an den Vogelschießtagen nicht betreten werden. Seit dieser Zeit standen an den Schießtagen Posten an diesen Gelände.

555 Jahre Schützengesellschaft Neustadt Teil 5

In den Jahren 1902 – 1911 gab es keine nennenswerten Begebenheiten. Das Vogelschießen wurde alljährlich abgehalten und erfreute sich immer größerer Beliebtheit.

1911 Am 2. und 3 Juni fand das Verbandsfest des Mittelthüringischen Schützenverbandes verbunden mit dem 125 jährigen Jubiläum der 1. Schützenfahne der Schützengesellschaft Kranichfeld statt. Die Veranstaltung wurde besucht und mit geschossen. Den ersten Vogelschießsonntag bei herrlichsten Wetter trafen 11: 21 Uhr die Triptiser Schützen ein „die Artillerie war zu Fuß marschiert „Die Triptiser Schützen nahmen Aufenthalt im Garten des Hotel Boettcher

Kurz nach 2:00 Uhr erschien unter den Klängen der Neustädter Stadtkapelle die Neustädter Schützen. Nach der Begrüßung ordnete sich der Zug.Voran marschierte die Neustädter Stadtkapelle ihr folgten die Neustädter Schützen, diesen die Triptiser uniformierte Musikkapelle und darauf, an ihrer Spitze hoch zu Ross der Major Biel und sein Adjutant, die Triptiser Schützen in ihren verschiedenen Abteilungen. Den Zug schloss die Artillerie mit dem mit 4 Pferden bespannte Geschütz.Der Zug führte zu Wohnung des Schützendirektors Bürgermeister Wimmmler. Der Schützendirektor nahm im mitgeführten Landauer Platz in dem sich bereits der Schützenmeister und Schützenkönig der Triptiser Schützengesellschaft angetan mit den Attributen ihrer Würde befanden. Beim Erscheinen des Schützendirektor Wimmmler spielte die Triptiser Musikkapelle den Präsentiermarsch.Hierauf zog man zum Schützenplatz wo Schützendirektor Wimmmler die Triptiser Schützen begrüßte, Bürgermeister Waldin dankte.Die Thüringer Exportbierbrauerei hatte verschiedene Fässer Bier für die Triptiser Schützen gestiftet es gab nur heitere Gesichter unter den Schützenbrüdern.

Am 25. – 28. Mai fand das XIX Thüringer Bezirksschießen in Jena statt Protektor war der Großherzog Wilhelm – Ernst. Das Schießen wurde mit Fahne besucht, mit geschossen und nach getaner Arbeit vergnügte Stunden verbracht. 1914 während des Vogelschießen unterhielt man sich auch über die Kriegsgefahr glaubte aber nicht ernstlich daran. Nur wenige Tage später am 1. August 6: 00 Uhr kam die Mobilmachung. 1915 – 1919 Vogelschießen fand in diesen Jahren nicht statt. Herr Fabrikbesitzer Emil Jäger sen. dürfte wohl die Würde eines Vogelkönigs seit Bestehen der Schützengesellschaft am längsten begleitet haben und zwar von 1914 -1920.

1920 Dieses Jahr war das erste nach den Krieg, die Verhältnisse hatten sich sehr verändert. Es kostete alles das 10 fache teils noch darüber z.Bsp. ein Glas Bier 1, 50 Mark und eine Bratwurst 5.- Mark.

1922 Vogelschießen war angestellt und fand statt. Wegen des am 24. Juni erfolgten Rathenau Mordes war der Ausnahmezustand verhängt worden. Laut Verfügung des Thüringischen Staatsministerium wurde angeordnet das sämtliche Schusswaffen sowie Munition auf der Polizeiwachstube abgegeben werden müssen, auch unsere Schützenbüchsen waren darin einbezogen. (Die Schlösser wurden natürlich vor der Abgabe entfernt und behalten)

Das Schießen nach Vogel und Scheibe musste deshalb vorläufig unterbleiben. Am Mittwoch wurden die Waffen von der Landesregierung freigegeben. Die aktiven Schützen mussten nachfolgende Erklärung unterschreiben.

Die unterzeichneten aktiven Schützen der Schützengesellschaft Neustadt geben hiermit die Erklärung ab, dass sie keinen verbotenen Verein und keiner verbotenen Vereinigung angehören und das sie sich hiermit durch eigenhändige Unterschrift verpflichten, die Waffe nicht gegen die Republik zu verwenden 16 aktive Schützen haben unterzeichnet.

Die Jahren 1923 – 1932 waren geprägt durch die Inflation und die dadurch entstandenen finanziellen Probleme in den Vereinen und der Bevölkerung allerdings wurde das Vogelschießen in den ganzen Jahren abgehalten. Die Schützengesellschaft hatte in diesen Jahren durchschnittlich 350 Mitglieder.

Im April 1932 wurde im Hotel Boettcher beschlossen eine Kleinkaliberabteilung zu bilden und einen Kleinkaliber – Schießstand zu bauen. Am 23. Mai wurde im Schützenhaus die Gründungsversammlung abgehalten. Es wurde die Satzung beschlossen und ein Vorstand gewählt. Am 14. August zählte die Kleinkaliberabteilung schon 40 Schützen und 1933 waren es schon 75.

Am 12. Februar 1934 wurden alle Vereine gleichgeschaltet wie man damals sagte. Es wurden alle bestehenden Verträge sowie Vereissatzungen für ungültig erklärt und durch die Einheitssatzungen ersetzt. Die Eintragungen über die Jahre 1934 – 1940 sind nur noch Protokolle über die durchgeführten Schießwettkämpfe und Abläufe der einzelnen Vogelschießen. Der letzte Eintrag erfolgte am 30. 3. 1940 über eine Mitgliederversammlung, auf der man beschloss, auf Grund der gegenwärtigen Lage, kein Schützenfest abzuhalten.

Die Schützengesellschaft stellte Ihre Tätigkeit 1942 ein. 1945 wurden alle Vereine durch die Besatzungstruppen aufgelöst und alle Vereine hatten ihr gesamtes Vereinsvermögen, Unterlagen und sonstige Besitztümer abzugeben.

Herr Willy Adolf Könitzer war der letzte amtierende Schützenmeister und ihn gelang es wenigstens die wichtigsten Stücke der Schützengesellschaft sicher zu stellen und zu verstecken. Es war ein Onkel meiner Frau und er übergab mir 1969 diesen Nachlass unter dem Versprechen diese Sachen so lange sicher zu verwahren bis es in Neustadt wieder eine Schützengesellschaft gibt. Wir sind ihm dafür sehr dankbar denn nach 20 Jahren konnte unsere neue Schützengesellschaft auf die Traditionsfahne und Originalunterlagen zum Vogelschießen sowie die umfangreiche Chronik zurückgreifen. Ich hoffe dass ich mit diesen Beiträgen den Lesern des Kreisboten nur einen kleinen Einblick über die historische Bedeutung des Schützenwesens geben konnte und möchte alle bitten die vielleicht noch irgendwelches Bildmaterial oder sonstige Gegenstände zum Schützenwesen in Neustadt besitzen uns diese zur Verfügung zu stellen.

Im nächsten und vorerst letzten Abschnitt möchte ich Ihnen die Entwicklung der Schützengesellschaft Neustadt an der Orla e.V. seit der Wiedergründung am 18. April 1990 vorstellen.

Horst Roth

Fortsetzung folgt